

Wenn Schulamt, Jugendamt oder Bußgeld genannt werden

5 Dinge, die dir helfen, jetzt ruhig, klar und sauber zu handeln

Nicht in Panik. Nicht in den Krieg. Erst klären, dokumentieren und dann gezielt handeln.

1

Kläre, was wirklich angekündigt wurde.

- Welche Stelle soll informiert werden?
- Was passiert konkret als nächster Schritt?
- Geht es um eine Information, ein Gespräch oder bereits um ein formelles Verfahren?

„Was genau passiert jetzt als nächster Schritt?“

2

Bitte Wichtiges schriftlich.

- Wenn Konsequenzen oder Behörden genannt werden, lass zentrale Anforderungen schriftlich festhalten.
- Frag, was konkret von euch erwartet wird und bis wann.
- Verlass dich bei wichtigen Punkten nicht nur auf Tür-und-Angel-Gespräche.

„Bitte teilen Sie mir schriftlich mit, welche nächsten Schritte vorgesehen sind und was konkret von uns erwartet wird.“

3

Dokumentiere eure Kooperation.

- Krankmeldungen, Gespräche, Arztkontakte, Beratungen und Vereinbarungen kurz festhalten.
- Nicht als Kriegstagebuch - sondern damit der Verlauf nachvollziehbar bleibt.
- Zeig: Wir ignorieren die Situation nicht. Wir arbeiten daran.

Datum. Kontakt. Vereinbarung. Nächster Schritt.

4

Mach Behörden nicht automatisch zum Feind.

- Frag zuerst nach dem konkreten Anlass.
- Geht es um Schulpflicht, Sorge um das Kind, fehlende Kooperation oder eine Unterstützungsanfrage?
- Erst verstehen, welche Rolle die Stelle überhaupt einnimmt.

Nicht die Fantasie reagieren lassen - auf das reagieren, was tatsächlich passiert.

5

Bei formellen Schritten: fachliche Beratung holen.

- Bei schriftlicher Anhörung, Bußgeldandrohung oder anderen formellen Maßnahmen nicht raten.
- Schulrecht unterscheidet sich je nach Bundesland und Einzelfall.
- Dann gezielt schulrechtliche oder juristische Beratung in Anspruch nehmen.

„Ich muss nicht alles sofort wissen. Aber ich muss jetzt sauber wissen, was passiert und was von mir erwartet wird.“

KLÄREN. DOKUMENTIEREN. KOOPERIEREN. BEI BEDARF BERATUNG HOLEN.

MACH DEIN LICHT AN ☀